Policy Brief
10. März 2020
Policy Brief Nr. 4/2020

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) in China

10. März 2020

Thomas Czypionka
Miriam Reiss
Alexander Schnabl
Klaus Weyerstraß

Institut für Höhere Studien
Institute for Advanced Studies
Vienna

AutorInnen
Thomas Czypionka, Miriam Reiss, Alexander Schnabl, Klaus Weyerstraß

Redakteur
Thomas König

Titel
Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) in China – 10. März 2020

Kontakt
T +43 1 59991-0
E czypionka@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)
Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna
T +43 1 59991-0
F +43 1 59991-555
www.ihs.ac.at
ZVR: 066207973

Lizenz

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) in China von Thomas Czypionka, Miriam Reiss, Alexander Schnabl, Klaus Weyerstraß – 10. März 2020 ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/.

Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

IRIHS Institutional Repository at IHS Vienna

Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden: http://irihs.ihs.ac.at/5271/

Zusammenfassung

Der Erreger SARS-CoV-2, ein Coronavirus, das die Erkrankung COVID-19 verursacht, grassierte einige Wochen vorwiegend in China, in den vergangenen Wochen zeigten sich längere Infektionsketten jedoch auch in europäischen Ländern. Mittlerweile etablierte sich außerhalb Chinas eine durchschnittliche Verdoppelungszeit (die Zeit, in der sich die Zahl der Infizierten verdoppelt) von 4-5 Tagen. Derzeit (Stand 10.03.2020) gibt es weltweit etwas mehr als 114.000 bekannte Fälle, nach wie vor überwiegend in China (über 80.000 Fälle), jedoch vermehrt auch in anderen Ländern. Außerhalb Chinas ist Italien mit mehr als 9.000 bestätigten Fällen am stärksten betroffen. Schätzungen zur Letalität sind aktuell noch schwierig und dürften im Kontext der europäischen Gesundheitssysteme – so sie nicht überlastet werden – bei 0,5-1,5 Prozent liegen.

Im Laufe der Krise sind epidemiologisch bereits mehrere „rote Linien" überschritten worden, die auch für eine Einschätzung des wirtschaftlichen Impacts wichtig waren. Das Virus konnte nicht auf China (mit einigen exportierten Fällen) begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektionsketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. In Italien sind offenbar auch weitreichende Transmissionen in einigen Regionen des wirtschaftsstarken Nordens aufgetreten. Es ist dort aufgrund der damit einhergehenden Überlastung des Gesundheitswesens mit dramatischen Folgen zu rechnen: einem starken Anstieg der Sterblichkeit und der Notwendigkeit, Triage zwischen selbst den schwer Erkrankten durchzuführen. Dies wird nicht ohne Folgen für die psychische Befindlichkeit der Bevölkerung auch anderer Länder bleiben. In allen Ländern sind Maßnahmen erforderlich, die Überlastung der Gesundheitssysteme zu verringern, diese hemmen aber ihrerseits die wirtschaftliche Aktivität.

Zu **den wirtschaftlichen Auswirkungen** des Ausbruchs von SARS-CoV-2 **können zum jetzigen Zeitpunkt daher lediglich Schätzungen** vorgenommen werden. Wir präsentieren im vorliegenden Policy Brief eine solche aktualisierte Schätzung für die österreichische Volkswirtschaft. War zunächst primär die Wirtschaft in China, so sind mittlerweile auch andere Länder, insbesondere Italien, direkt betroffen. In unseren Berechnungen **nehmen** wir einen **Einbruch des chinesischen Wirtschaftswachstums auf Basis der verfügbaren Quellen für das Jahr 2020 um einen Prozentpunkt an**. Auch für **Italien wird eine Verminderung um einen Prozentpunkt** angenommen, für **Deutschland und Frankreich um 0,4 bzw. 0,3 Prozentpunkte**, für **den Rest der Welt um 0,2 Prozentpunkte.** Weiters **beziehen wir auch Rückgänge im Konsum betroffener Länder sowie die voraussichtlichen Rückgänge im Tourismus in Österreich in unsere Berechnungen mit ein**. Wir kommen zu dem Ergebnis, dass der **Wertschöpfungsverlust für Österreich im Jahr 2020 nach aktuellem Informationsstand in Summe etwa EUR 1,3**

Mrd. betragen wird, vorwiegend verursacht durch Einbußen bei den Exporten. Der **Verlust von Steuer- und Abgabeneinnahmen lässt sich mit rund EUR 480 Mio. beziffern**.

	Touristische Effekte	Effekte über österreichische Exporte	Effekte über österreichische Importe	Gesamt
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	146,6	840,7	354,2	**1.341,5**
Beschäftigung (in Pers.jahren)	2.251	9.985	4.325	**16.561**
Beschäftigung (in VZÄ)	1.744	8.381	3.627	**13.752**
Steuern (in Mio. EUR)	70,5	284,8	124,2	**479,5**

Quelle: IHS (2020)

Aufgrund der Unsicherheit bzgl. der weiteren Verbreitung des Virus müssen solche Schätzungen jedoch immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden. Noch nicht einbezogen werden konnten auch die Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die heute, 10.03.2020, getroffen wurden. Daher sind die ausgewiesenen Effekte mit großer Wahrscheinlichkeit an der Untergrenze der möglichen Effekte angesiedelt.

Schlagwörter: Coronavirus, SARS-CoV-2, COVID-19, wirtschaftliche Auswirkungen, Tourismus, China

1 Medizinische Ausgangssituation

1.1 Erreger und Krankheit

Das derzeit grassierende neuartige Coronavirus (abgekürzt als SARS-CoV-2 bezeichnet) verursacht die Krankheit COVID-19 (Coronavirus disease 19), welche durch respiratorische bzw. grippeähnliche Symptome wie z.B. Husten, Schnupfen und Fieber gekennzeichnet ist. In einigen Fällen, vorwiegend bei älteren, immunschwachen oder chronisch kranken Menschen, nimmt die Erkrankung auch einen schwereren Verlauf und führt bspw. zu beatmungspflichtiger Lungenentzündung.

Ähnlich wie Influenza wird auch SARS-CoV-2 primär über Sekrete des Respirationstraktes direkt („Tröpfcheninfektion“) sowie der davon abgeleiteten indirekten Transmission („Schmierinfektion“) übertragen. Mit steigender Datenverfügbarkeit erweitert sich jedoch die Kenntnislage über die medizinischen bzw. epidemiologischen Eigenschaften des Virus, sodass mittlerweile auch einige Unterschiede zum Influenzavirus bekannt sind. So ist bspw. die Inkubationszeit für Influenza mit durchschnittlich 2 Tagen (Spanne zwischen 1 und 4 Tagen)[1] kürzer als die derzeit für SARS-CoV-2 geschätzte mit durchschnittlich 5 Tagen (Spanne zwischen 1 und 14 Tagen)[2]. Influenza wird überwiegend innerhalb der ersten 3 bis 5 Tage der Erkrankung bzw. auch vor Ausbruch von Symptomen übertragen. Während zwar mittlerweile vereinzelt Evidenz dafür vorliegt, dass auch SARS-CoV-2 bereits vor Ausbruch von Symptomen übertragen werden kann[3], so dürfte diese asymptomatische Übertragung jedoch eine vergleichsweise geringe Rolle spielen.[4]

Die sogenannte Basisreproduktionszahl (R_0) gibt an, wie viele weitere Personen in einer suszeptiblen[5] Grundpopulation eine infektiöse Person im Schnitt ansteckt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht bei SARS-CoV-2 von einem R_0 zwischen 2 und 2,5 aus, andere Schätzungen liegen teilweise auch leicht darüber[6]. Während zu beachten ist, dass solche Schätzungen stark kontext- und zeitabhängig und Vergleiche daher schwierig sind, dürfte das R_0 von SARS-CoV-2 damit aktuell höher liegen als jenes des

[1] https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-(seasonal) [abgerufen 10.03.2020]

[2] https://www.who.int/news-room/q-a-detail/q-a-coronaviruses [abgerufen 10.03.2020]

[3] Vgl. z.B. https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMc2001468 [abgerufen 10.03.2020]

[4] WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

[5] Suszeptibel bedeutet, dass keine Immunität gegenüber dem Erreger besteht.

[6] Liu et al. (2020): The reproductive number of COVID-19 is higher compared to SARS coronavirus. Journal of Travel Medicine.

Influenzavirus.[7] Eine weitere Ausbreitung ist generell bei einem R_0 von über 1 möglich, weshalb zur erfolgreichen Bekämpfung durch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste das R_0 auf unter 1 sinken müsste.

1.2 Ausbreitung

Es gibt derzeit (Stand 10.03.2020[8]) rund 114.600 bekannte Fälle, nach wie vor überwiegend in China, jedoch mittlerweile auch in 114 anderen Staaten. Höhere Fallzahlen gab es bis vor einigen Wochen vorwiegend auch in Nachbarländern Chinas bzw. anderen asiatischen Ländern (aktuell ca. 7.500 Fälle in Südkorea, ca. 7.200 Fälle im Iran, ca. 500 Fälle in Japan). Eine Eindämmung auf China bzw. umliegende Länder konnte jedoch nicht erreicht werden, sodass mittlerweile auch viele europäische Länder hohe und stark wachsende Fallzahlen zu verzeichnen haben. Am stärksten betroffen ist dabei insbesondere Italien, wo bisher fast 9.200 Fälle bestätigt wurden. Die Gesundheitsbehörden der Region Lombardei rechnen damit, dass sich diese Zahl bis zum 26.03. auf 18.000 erhöhen wird. Angesichts der ernsten Lage wurde am 09.03. für ganz Italien eine Bewegungsbeschränkung auferlegt. Ebenfalls hohe Fallzahlen wurden außerdem in Frankreich (ca. 1.400), Spanien und Deutschland (je ca. 1.200 Fälle) gemeldet.

In Österreich liegt die Zahl der bestätigten Fälle (Stand 10.03.2020) aktuell bei 157. Geht man davon aus, dass die Entwicklung der Fallzahlen einen ähnlichen Verlauf wie bisher annimmt, so liegt die zu erwartende Fallzahl bis zum 16.03. bei rund 500.[9] Auch aufgrund der am 10.03. seitens der Regierung angekündigten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus (u.a. Einschränkung von Veranstaltungen, Einstellung des Lehrbetriebs an Universitäten, Einreisestopp für Personen aus Italien) ist die Abschätzung des weiteren Verlaufs jedoch mit hoher Unsicherheit behaftet.

Ein häufig verwendeter Indikator für die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Epidemie ist die Verdoppelungszahl, d.h. der Zeitraum, innerhalb dessen sich die Zahl der Infektionen verdoppelt. Für die Welt insgesamt hat sich diese Zahl von rund 2 Tagen Ende Jänner auf aktuell 21 Tage erhöht. Diese Entwicklung ist jedoch in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Verbreitung des Virus in China weitgehend eingedämmt werden konnte. Anders gestaltet sich die Lage, wenn China aus der Analyse exkludiert

---

[7] WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

[8] Fallzahlen im folgenden Abschnitt basierend auf dem Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl. https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6 [abgerufen 10.03.2020]

[9] Basierend auf eigenen Berechnungen mittels kubischer Anpassung und Daten des Zeitraumes 27.02. bis 10.03.

wird: Dann liegt die Verdoppelungszahl, nachdem sie Ende Februar ihr Minimum von 3 Tagen erreicht hat, aktuell bei durchschnittlich 5 Tagen.[10]

Insgesamt starben bisher ca. 4.000[11] vorwiegend ältere Personen, ca. 900 davon außerhalb Chinas. Die WHO beziffert die Letalität von SARS-CoV-2 aktuell mit 3-4%.[12] Die Beurteilung der tatsächlichen Letalität erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch aus mehreren Gründen als schwierig. Zum einen ist die Registrierung von Neuerkrankungen vor allem zu Beginn einer Erkrankungswelle hin zu schwereren Fällen verzerrt. Dadurch erscheint die Letalität anfangs höher, bis die tatsächliche Verbreitung der Erkrankung (inkl. leichter Fälle) bekannt ist. Weiters kann bei einer beginnenden bzw. andauernden Erkrankungswelle die Letalität noch nicht abschließend beurteilt werden, da der endgültige Ausgang der bestehenden Fälle (d.h. Heilung oder Tod) noch unklar ist. Aufgrund der unterschiedlichen Verteilung des Schweregrads bei den gemeldeten Erkrankungsfällen liegt die geschätzte Letalität in der Region Hubei bei 18%, während sie für die Gesamtheit aller (symptomatischen und asymptomatischen) Infektionen auf rund 1% geschätzt wird.[13] Weiters variiert die Sterberate bzgl. SARS-CoV-2 stark nach verschiedenen Gruppen. Bei Personen über 80 Jahren liegt sie über 20%, bei Personen mit Vorerkrankungen ist sie ebenfalls erhöht (kardiovaskuläre Erkrankungen 13%, Diabetes 8%, Bluthochdruck/chronische Atemwegserkrankungen/Krebs je 8%). Weiters ist die Sterberate bei Männern mit 4,7% höher als bei Frauen mit 2,8%.[14]

Die Anzahl der neu gemeldeten Coronavirus-Erkrankungsfälle pro Tag ist in China mittlerweile rückläufig. Auch Singapur ist bei seinen Eindämmungsbemühungen sehr erfolgreich. Allerdings ist es sicher schwieriger, die dort getroffenen Maßnahmen auch im europäischen Kontext einzusetzen.

1.3 Einschätzungen mit Bedeutung für die Wirtschaft

Im Laufe der Krise sind bereits mehrere rote Linien überschritten worden. Das Virus konnte nicht in China (mit einigen exportierten Fällen) begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektionsketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. In Italien sind offenbar auch weitreichende Transmissionen in einigen Regionen des wirtschaftsstarken Nordens aufgetreten. Es ist

---

[10] https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320_coronavirus_outbreak_data/WHO_situation_reports [abgerufen 10.03.2020]

[11] Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl. https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6 [abgerufen 10.03.2020]

[12] WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

[13] https://www.imperial.ac.uk/media/imperial-college/medicine/sph/ide/gida-fellowships/Imperial-College-2019-nCoV-severity-10-02-2020.pdf [abgerufen 10.03.2020]

[14] WHO (2020) Report of the WHO-China Joint Mission on Coronavirus Disease 2019 (COVID-19).

aufgrund der damit dort einhergehenden Überlastung des Gesundheitswesens mit dramatischen Folgen zu rechnen: einem starken Anstieg der Sterblichkeit und die Notwendigkeit, Triage zwischen selbst den schwer Erkrankten durchzuführen. Dies wird nicht ohne Folgen für die psychische Befindlichkeit der Bevölkerung auch anderer Länder bleiben.

Aufgrund der Eigenschaften des Erregers benötigen rund 20% der Betroffenen stationäre Versorgung, und 1,4% davon intensivmedizinische Betreuung, wobei die genauen Zahlen vom Altersprofil der Betroffenen abhängen. Bei rascher Ausbreitung des Erregers würden bald auch die modernen europäischen Gesundheitssysteme überlastet, weshalb einschneidende Maßnahmen getroffen werden müssen, die Ausbreitung zumindest zu strecken. Neben den Disruptionen durch die Erkrankung selber führen vor allem diese Maßnahmen auch zu einem negativen Impact für die Wirtschaft.

Zudem ist nicht mehr mit einem raschen Ende der Pandemie innerhalb von einigen Monaten zu rechnen, das Infektionsgeschehen wird uns auf längere Sicht erhalten bleiben.

2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

2.1 Welt

Für die Abschätzung der wirtschaftlichen Effekte auf Österreich haben wir Annahmen über die Auswirkungen in den Ländern getroffen, die für die Weltwirtschaft bzw. Österreichs Volkswirtschaft besonders wichtig sind. Zusätzlich wurde Frankreich aufgenommen, da es dort bereits über 1.200 bestätigte Infektionsfälle gibt. Zudem wurden in Frankreich bereits öffentliche Veranstaltungen mit mehr als 1.000 TeilnehmerInnen abgesagt. Die Abschätzung des Wachstumsrückgangs setzt auf die Konjunkturprognose des IHS vom Dezember 2019 auf. Die Prognose für die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in China, Deutschland, Italien, Frankreich und dem Rest der Welt kann Tabelle 1 entnommen werden. Dort findet sich auch die für die aktuellen Berechnungen angenommene Reduktion des für 2020 bisher erwarteten Wirtschaftswachstums in Prozentpunkten.

Für China wird weiterhin, wie im Policy Brief vom 27.02.2020, ein Rückgang des Wirtschaftswachstums um 1 Prozentpunkt unterstellt. Für Italien, das in Europa mit Abstand die größte Zahl von Infektionen und auch die größte Zahl von Todesfällen verzeichnet, wurde nunmehr ein Konjunktureffekt in der gleichen Größenordnung angenommen. Da die Konjunktur in Italien ohnehin sehr schwach ist, impliziert dies

einen Rückgang des realen BIP um 0,5% im Jahresdurchschnitt. In Italien wurden am 08.03.2020 die Lombardei sowie 14 weitere Regionen weitgehend abgeriegelt. Am Abend des 09.03. wurde die Sperrzone auf ganz Italien ausgeweitet. Auch in Deutschland machen sich die Folgen der SARS-CoV-2-Epidemie immer stärker wirtschaftlich bemerkbar. So ist die stark in die globalen Wertschöpfungsketten integrierte deutsche Industrie vor allem von den Produktionseinschränkungen in China betroffen.[15] Laut einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages sind zudem Messebetriebe, die Reisewirtschaft und das Gastgewerbe stark betroffen.[16] Alles in allem gehen wir davon aus, dass die Wachstumsrate des realen BIP in Deutschland infolge der SARS-CoV-2-Epidemie im Jahr 2020 um 0,4 Prozentpunkte niedriger ausfällt.

Bei der Prognose für die Weltwirtschaft ist zu beachten, dass die IHS-Prognose Werte für die Welt insgesamt enthält. Für die hier relevanten Berechnungen ist die Welt ohne die explizit modellierten Länder relevant. Daher haben wir eine Annahme des Wachstumsrückgangs für den Rest der Welt getroffen und gehen von 0,2 Prozentpunkten aus. Dabei ist Asien und hier insbesondere Südkorea am stärksten ökonomisch von der Ausbreitung des Corona-Virus betroffen, während Nord- und Südamerika sowie Afrika weniger stark betroffen oder, mit Ausnahme der USA, weniger gewichtig für die Weltwirtschaft sind.

Tabelle 1: Prognose des BIP-Wachstums und Effekt der Corona-Epidemie

	2019	Prognose 2020	Corona-Effekt 2020 (Prozentpunkte)
China	6,1	5,8	-1,0
Deutschland	0,6	1,0	-0,4
Italien	0,3	0,5	-1,0
Frankreich	1,3	1,3	-0,3
Rest der Welt	--	--	-0,2
Welt insgesamt	3,0	3,0	--

Quelle: 2019: Eurostat, OECD National Accounts Statistics (China); 2020: Prognose des IHS vom 19.12.2020. LINK

2.2 Österreich

Im Folgenden wird nun eine kurze Abschätzung der möglichen ökonomischen Effekte durch das Coronavirus auf Österreich versucht. Diesen Berechnungen liegen die in 2.1 formulierten Annahmen bzgl. des Ausmaßes der Einbußen in China und anderen

[15] https://bdi.eu/#/artikel/news/corona-epidemie-ein-stresstest-fuer-die-wirtschaft/. [abgerufen 09.03.2020].

[16] https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/presseinformationen/jedes-zweite-unternehmen-erwartet-corona-bedingte-umsatzeinbussen--19370. [abgerufen 09.03.2020].

betroffenen Staaten zugrunde, da sich eine Verlangsamung des chinesischen und internationalen Wachstums über die beschriebenen wirtschaftlichen Verflechtungen auch auf die österreichische Volkswirtschaft auswirkt.

Zugrundeliegende Annahmen

Insbesondere wurden für die Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

Produktion: Eine geringere Produktion in wichtigen Exportmärkten führt in weiterer Folge zu einer geringeren Nachfrage nach Vorleistungsgütern aus Österreich. In den Berechnungen gehen wir weiterhin von einer Dämpfung des chinesischen Produktionswachstums in der Gesamtjahresbetrachtung für 2020 um einen Prozentpunkt aus. Es wurden bereits durch diverse Institutionen und ExpertInnen Schätzungen zum Ausmaß der Wachstumsdämpfung in China angestellt, jedoch gehen diese weit auseinander.[17] Für Italien wird ebenso ein Wachstumsrückgang von einem Prozentpunkt angenommen, für Deutschland und Frankreich von 0,4 bzw. 0,3 Prozentpunkten und für den Rest der Welt von 0,2 Prozentpunkten. Weiters wird unterstellt, dass keine Substitutionseffekte eintreten; diese würden die Effekte, vor allem bei den Importwirkungen, reduzieren.

Konsum: In den vom Coronavirus besonders betroffenen Ländern sinkt nicht nur die Produktion (bzw. reduziert sich das Wachstum), sondern auch der Konsum, wobei aber von einem geringeren Ausmaß auszugehen ist. Für China und Italien wurde eine Verringerung der Konsumwachstumsrate um jeweils 0,5 Prozentpunkte angenommen, für Deutschland und Frankreich um 0,2 bzw. 0,15 Prozentpunkte, und für andere Länder (exkl. Österreich) um 0,1 Prozentpunkte.

Tourismus: Der zweite Wirkungskanal, den wir neben der Dämpfung des Wachstums durch das Coronavirus in die Berechnungen miteinbeziehen, sind Effekte auf den Tourismus. Hierbei wurde angenommen, dass es zu einem signifikanten Rückgang der TouristInnen aus besonders betroffenen Ländern kommt:

- Bei den Nächtigungszahlen der chinesischen TouristInnen wird mit einem Rückgang von 46% (Ausreiseverbot von Gruppenreisenden)[18] für den Zeitraum Februar bis Mai gerechnet. Im Vorjahreszeitraum waren rund 0,4

---

[17] Z.B. https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/wirtschaft_nt/article206075849/IWF-senkt-wegen-Coronavirus-die-Wachstumsprognose-fuer-China.html [abgerufen 26.02.2020]; https://www.ft.com/content/6b5ba925-1300-37d9-8f84-52fdb3f6e2f7 [abgerufen 26.02.2020]; https://www.bofit.fi/en/monitoring/weekly/2020/vw202006_1/ [abgerufen 26.02.2020]

[18] https://touris.kaernten.at/images/download/China_Praesentation2_DieBedeutungdeschinesischenMarktesfuerOesterreich_FannyBrommerOEW.pdf [abgerufen 25.02.2020]

Mio. Nächtigungen durch chinesische StaatsbürgerInnen in Österreich zu verzeichnen, das sind nicht ganz ein Prozent aller Nächtigungen, wobei Wien absolut und prozentual am meisten betroffen wäre.[19] Laut T-Mona geben chinesische TouristInnen ohne An- und Abreise durchschnittlich EUR 250 pro Tag in Österreich aus.[20]

- Zwischen Februar und Mai 2019 gab es österreichweit insgesamt 0,6 Mio. Übernachtungen von Gästen aus Italien.[21] Aufgrund der Abriegelung zunächst der nördlichen Provinzen und mittlerweile des ganzen Landes wird für heuer ein Rückgang von 50% zu den Vorjahreswerten angenommen. Bei Ausgaben von EUR 160 je Nacht (Österreich Werbung 2019) kommt es dadurch zu einem Ausgabenrückgang von italienischen Gästen um EUR 50,8 Mio. gegenüber dem Vorjahr.[22]
- Aus der übrigen Welt (inkl. Österreich) kommen um 1% weniger TouristInnen.

Ökonomische Auswirkungen für Österreich

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse. Sie basieren auf dem Informationsstand vom 09.03.2020. Alle Zahlen beinhalten jeweils direkte, indirekte und induzierte Effekte. Die Bezeichnungen sind jeweils aus der Sicht Österreichs gewählt (Exporte = österreichische Exporte, Importe = österreichische Importe). Effekte über Exporte bzw. Importe berücksichtigen außerdem jeweils nicht nur Effekte aufgrund von geringeren Warenströmen zwischen Österreich und China, sondern auch solche über Drittländer (beispielsweise geringere Exporte nach Deutschland, weil auch die deutschen Exporte nach China zurückgehen).

---

[19] Statistik Austria (2020): Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern im Kalenderjahr 2019: Endgültige Ergebnisse.

[20] https://www.tp-blog.at/allgemeines/touristen-aus-china-ein-zukunftsmodell [abgerufen 25.02.2020]

[21] STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria (2020): Nächtigungsstatistik ab 2000 nach Regionen und Saison. Zugriff am 05.03.2020.

[22] Österreich Werbung (2019): Märkte Guide Italien: https://www.austriatourism.com/fileadmin/user_upload/Media_Library/Downloads/OEW_Allgemein/Allgemein/Handbuch_Maerkte/OEW_Markt_Guide_ITALIEN.pdf. Zugriff am 05.03.2020.

	Touristische Effekte	Effekte über österreichische Exporte	Effekte über österreichische Importe	Gesamt
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	146,6	840,7	354,2	**1.341,5**
Beschäftigung (in Pers.jahren)	2.251	9.985	4.325	**16.561**
Beschäftigung (in VZÄ)	1.744	8.381	3.627	**13.752**
Steuern (in Mio. EUR)	70,5	284,8	124,2	**479,5**

Quelle: IHS (2020)

Die Effekte über verminderte Exporte Österreichs aufgrund von verminderter Produktion und vermindertem Konsum insbesondere in China und Italien, aber auch in anderen Ländern, belaufen sich auf EUR 840,7 Mio. Wertschöpfung und machen damit den größten Posten aus. Über Importe kommt es zu Einbußen von EUR 354,2 Mio. Durch Rückgänge beim Tourismus entgehen der österreichischen Wirtschaft laut unseren Schätzungen außerdem EUR 146,6 Mio. Insgesamt summieren sich die Effekte auf die österreichische Wertschöpfung somit auf mehr als EUR 1,3 Mrd. oder ca. 0,37% der österreichischen Wertschöpfung. Dies schlägt sich auch in der Beschäftigung nieder – hier sind durch die Effekte laut unseren Berechnungen die Aktivitäten von ca. 13.800 Vollzeitäquivalenten betroffen.[23] Die Steuereinnahmen reduzieren sich durch die Auswirkungen des Coronavirus um ca. EUR 480 Mio.

Gegenüber den Berechnungen vom 27.02.2020 ergeben die Schätzungen somit deutlich höhere Effekte; sie haben sich mehr als verdreifacht. Dies ist insbesondere dadurch begründet, dass sich die Lage in Italien sehr zuspitzt hat. Zum jetzigen Stand konnten außerdem weitere wichtige Handelspartner Österreichs in die Analyse mit einbezogen werden. Noch nicht einbezogen werden konnten allerdings die Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die heute, 10.03.2020, getroffen wurden.

3 Fazit

Aus epidemiologischer Sicht wurden leider bereits mehrere rote Linien überschritten. Das Virus konnte nicht in China (mit einigen exportierten Fällen) begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektketten mit unmittelbarem

[23] Das bedeutet aber nicht, dass tatsächlich Vollzeitstellen in diesem Ausmaß wegfallen. Ob tatsächlich ein Stellenabbau erfolgt, hängt auch von einer Vielzahl anderer Faktoren (Dauer der Unterauslastung, Maßnahmen des Staates,…) ab.

Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. In Italien sind offenbar auch weitreichende Transmissionen in einigen Regionen des wirtschaftsstarken Nordens aufgetreten. Es ist aufgrund der damit dort einhergehenden Überlastung des Gesundheitswesens mit dramatischen Folgen zu rechnen. Problematisch ist, dass im Schnitt rund 20% der Betroffenen spitalspflichtig werden und stark alters- und vorerkrankungsabhängig rund 1,4% intensivpflichtig werden. Um eine Überlastung der Gesundheitssysteme zu verhindern, sollten daher alle Maßnahmen ergriffen werden, um eine weitgehende Ausbreitung zu verhindern. Dass eine Eindämmung gelingen kann, zeigt das Beispiel China, das allerdings andere gesellschaftliche Voraussetzungen hat als Europa. Es ist also nicht mit einem Ende der Pandemie innerhalb von einigen Monaten zu rechnen, das Infektionsgeschehen wird uns auf längere Sicht erhalten bleiben.

Die Lage und damit die Annahmen über die wirtschaftlichen Folgen änderten sich leider daher innerhalb weniger Tage zum Schlechteren. Wir rechnen mit einem Wertschöpfungsverlust für die Österreichische Wirtschaft von 0,37%. Dies beinhaltet allerdings noch nicht weitergehende Maßnahmen, wie sie Datum heute beschlossen wurden.

Nicht zuletzt führt aber auch die Bekämpfung der Epidemie selbst zu wirtschaftlicher Aktivität und wird wohl sogar Innovationen anstoßen (Impfstoffherstellung, Wissenschaft, digitale Arbeitsformen,…). Dies bedeutet jedoch zusätzlich eine erhöhte Belastung der öffentlichen Haushalte.

Der negative Effekt auf die Wirtschaft wird aber auch von dem Ausmaß an Verunsicherung in der Bevölkerung abhängen, welche letztlich auch vom Verhalten der Medien mitbestimmt wird. Die hohe Medienaufmerksamkeit sollte zu gesundheitsedukativen Maßnahmen genutzt werden, die weit über das aktuelle Geschehen vorteilhaft sein können. Das Überstehen einer solchen Krise und auch die wirtschaftlichen Folgen hängen wesentlich vom Verhalten jedes Einzelnen ab. Der Ausbruch des Coronavirus zeigt zudem, dass die globalisierte Gesellschaft und Wirtschaft ein gutes öffentliches Gesundheitssystem benötigt, da Vorfälle dieser Art in Zukunft immer wieder auftreten können und eine koordinierte Reaktion durch die Regierung erfordern.